

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website:

kleinwasserkraft.ch



Mit freundlicher Unterstützung:



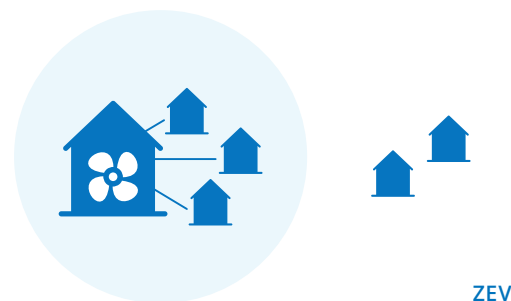
Neue Absatzmärkte!

Die Betreiber von Kleinwasserkraftwerken müssen ihre produzierte Energie zunehmend selbst vermarkten. Einige erhalten zusätzlich zum Erlös aus dem Stromverkauf eine technologiespezifische Einspeiseprämie sowie ein Bewirtschaftungsentgelt für die Vermarktung.

«SELBST IST DIE WASSERKRAFT»: EIGENVERBRAUCH, ZEV, LEG UND AREALNETZE

Alternativen zur Vermarktung bietet der Eigenverbrauch. Denn: Die Betreiber von Anlagen dürfen die selbst produzierte Energie am Ort der Produktion ganz oder teilweise selbst verbrauchen. Sie dürfen diese auch an Dritte veräussern, beispielsweise für den Betrieb einer Ladestation für die Elektromobilität. Das gilt auch für Anlagen, die von der Mehrkostenfinanzierung profitieren.

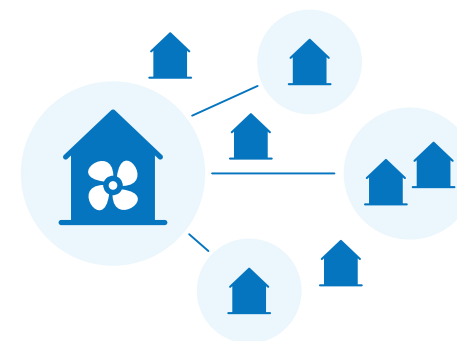
Befinden sich am Ort der Produktion und in der Nachbarschaft mehrere Endverbraucher, so können sich diese unter bestimmten Bedingungen zum gemeinsamen Eigenverbrauch zusammenschliessen (zum sogenannten «ZEV»). Nach dem Zusammenschluss verfügen die Endverbraucher gegenüber dem Netzbetreiber gemeinsam über einen einzigen Messpunkt.



ZEV

Die mit dem Watt d'Or ausgezeichnete Papieri Cham, die Wohnraum für 2'000 Menschen und 1'000 Arbeitsplätze bietet, ist dafür ein eindrucksvolles Beispiel.

Seit 2025 können sich Endverbraucher, Erzeuger von Elektrizität aus erneuerbaren Energien und Speicherbetreiber, die sich auf der gleichen Netzebene befinden, zu einer lokalen Elektrizitäts-gemeinschaft (LEG) zusammenschliessen und die selbst erzeugte Elektrizität innerhalb dieser Gemeinschaft zu vermarkten.



LEG

DIREKTE STROMLIEFERVERTRÄGE

Oft liegt der Strommarktpreis in einem Bereich, mit welchem bestenfalls die laufenden Kosten gedeckt werden kann. Für neue Projekte braucht es längerfristige Preissicherheit, wie dies beispielsweise direkte Stromlieferverträge (PPA) mit einer Laufzeit von bis zu 20 Jahren ermöglichen.

Das Potenzial der Kleinwasserkraft

Das verbleibende Potenzial im Bereich der Kleinwasserkraft beträgt rund $\frac{1}{3}$ der Jahresproduktion eines Kernkraftwerkes!



Kleinwasserkraftwerk «Papieri Cham» (ZG), ©Cham Group

Da geht noch was...!

Das Potenzial der Kleinwasserkraft ist nach wie vor beträchtlich: Es verbleiben 1,4 TWh, das heisst 1,4 Milliarden Kilowattstunden, die noch nicht genutzt werden. Das entspricht Strom für über 300'000 Haushalte!

Noch im Jahr 2012 sah das BFE das grösste Zubau-potenzial bei der Kleinwasserkraft mit 1.6 TWh.



Wasserkraftwerk Rheinfelden.



WASSERKRAFTWERK
RHEINFELDEN



WASSERKRAFTWERK
HAGNECK



Mindestens ebenso wichtig ist, dass keine be-
stehenden Kraftwerke mehr stillgelegt werden.
Leider geschah genau das in den letzten Jahren
vermehrt – aus unterschiedlichen Gründen. Dies
muss in Zukunft verhindert werden.

Versteckte Potenziale

Wo Wasser fliesst, besteht oft auch die Möglichkeit,
Strom zu produzieren.

Wussten Sie, dass Kleinwasserkraftwerke in Trink-
und Abwasserinfrastrukturen, in Beschneiungs-
anlagen von Skigebieten, im Tunnelbau, in land-
wirtschaftlichen Bewässerungssystemen und in
industriellen Kühlkreisläufen eingesetzt werden
können?

Und neue Kleinwasser- kraftwerke?

Es gibt auch noch Potenziale an derzeit ungenutz-
ten Fliessgewässern. Oft wurden diese Standorte
früher bereits genutzt, als es noch bis zu 10'000
Kleinwasserkraftwerke in der Schweiz gab.

SCHON GEWUSST?

Das noch ungenutzte
Potenzial der Kleinwasser-
kraft könnte mehr als
alle Haushalte von Zürich
und Genf zusammen mit
Strom versorgen.

Zum Video über die Potenziale
der Kleinwasserkraft:



Potenzial durch Modernisierung

Insbesondere bei älteren Anlagen besteht bei einer
Modernisierung und gleichzeitigen Erweiterung fast
immer ein Potenzial zur Erhöhung der Energiepro-
duktion.

Zahlreiche Beispiele belegen, dass der Ausbau der
Wasserkraft heute mit ökologischen Verbesserun-
gen einhergeht.

Bekannte und sehr gut dokumentierte Beispiele
sind das Kraftwerk Rheinfelden und das Kraftwerk
Hagneck.

Aktuell kann das Potenzial
aufgrund restriktiver Rahmen-
bedingungen nicht vollständig
genutzt werden.

Lange und aufwändige Bewilli-
gungsverfahren sowie hohe
Anfangsinvestitionen erfordern
stabile Rahmenbedingungen und
finanzielle Anschubhilfen, damit
die Anlagen über ihre lange
Lebensdauer kontinuierlich Strom
produzieren können.